

Akademie-Forum Sportpolitik

**Der Sport: Soziale Instanz und Schule der Demokratie?
Zwischen Anspruch und Wirklichkeit**

Soziale Funktionen des Sports: Chancen & Grenzen

Olaf Zajonc

IcanDo-Institut für Sport & Soziale Arbeit Hannover

Soziale Funktionen des Sports: Chancen & Grenzen

1. Zur Entstehung des Sports und seiner (sozialen) Kernfunktion
2. Ambivalenz des Sports und seine Dimensionen kultureller Gestaltung
3. Wirkfaktoren zur Entfaltung sozialförderlicher Potentiale im und durch Sport



1. Zur Entstehung des Sports und seiner (sozialen) Kernfunktion



Im Verhältnis zu früheren Gesellschaften:

- Mittel der Konfliktbewältigung haben sich *grundsätzlich* verändert.
- Interessen/ Entscheidungen werden ausgehandelt – anstatt über Macht und Gewalt erzwungen.
- Verhalten der Menschen hat sich verfeinert – Sozialverhalten hat sich positiv entwickelt.



1. Zur Entstehung des Sports und seiner (sozialen) Kernfunktion



Grundvoraussetzung:

Emotionen und Affekte müssen von uns (immer besser) kontrolliert werden.



„Die Impuls- und Affekt-kontrolle ist die zentrale Errungenschaft der Zivilisation.“

N. Elias



1. Zur Entstehung des Sports und seiner (sozialen) Kernfunktion

Der Zivilisationsprozess ist keine „Einbahnstraße“ – er hat zwei Richtungen:
Vorwärts und Rückwärts.

„Zivilisations-Schübe“ gehen einher mit „Entzivilisations-Schüben“ –
deshalb müssen Frieden, Demokratie, Regeln und Fairplay ständig neu
ausgehandelt und „errungen“ werden.

Menschsein und der Zivilisationsprozess sind nach wie vor geprägt von den
Strukturmerkmalen und ihren jeweiligen Gegensatzpaaren:

Anziehen & Abstoßen (Antagonismus)

Partnerschaft & Gegnerschaft (Dualität)

sowie

Nebeneinander von Gegensätzlichkeit (Ambivalenz)



1. Zur Entstehung des Sports und seiner (sozialen) Kernfunktion

Pankration in der Antike



Moderner Kampfsport



1. Zur Entstehung des Sports und seiner (sozialen) Kernfunktion

Fechtduelle (Mittelalter und 17. Jhrh.)

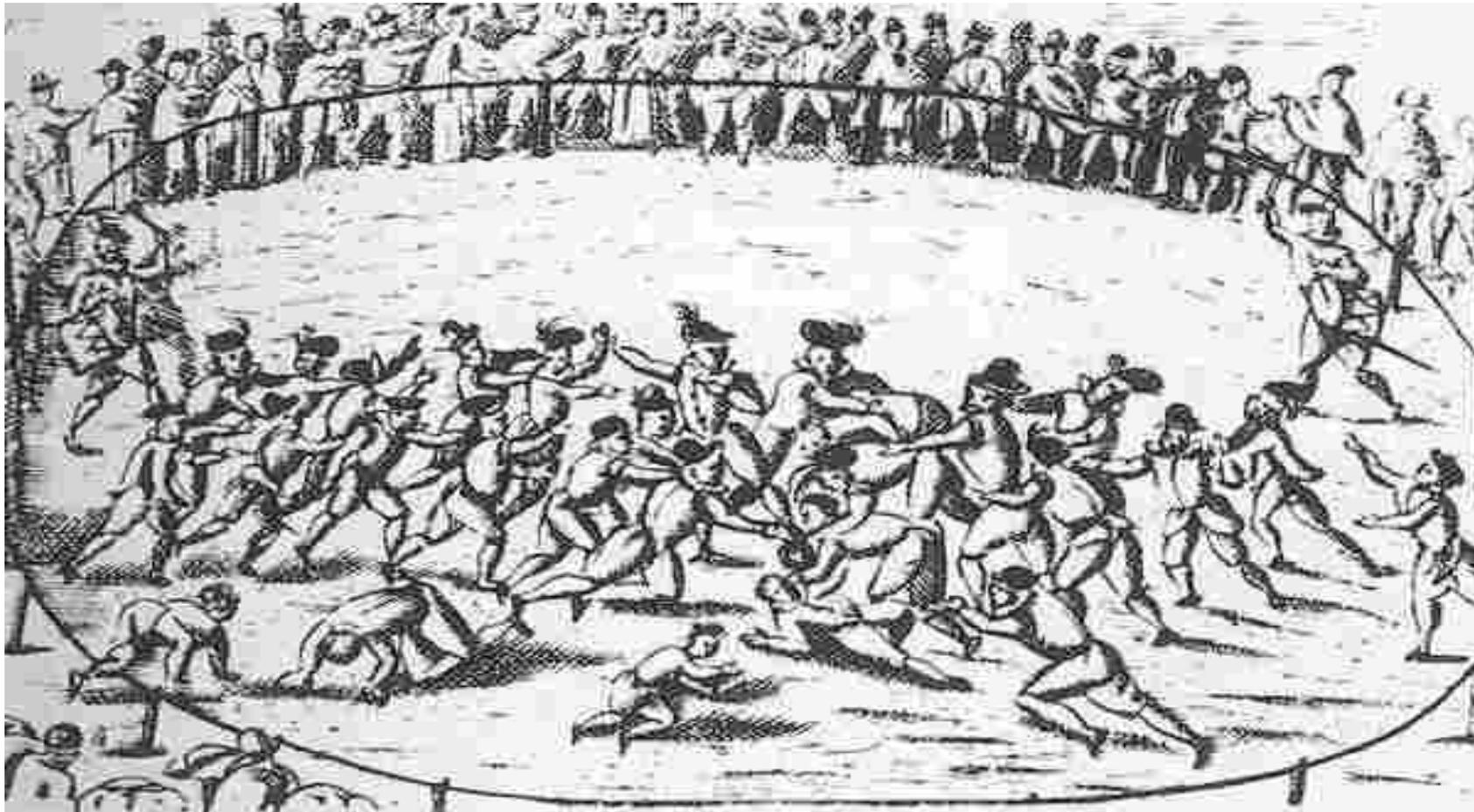


Moderner Fechtsport



1. Zur Entstehung des Sports und seiner (sozialen) Kernfunktion

Fußball im Mittelalter („Calcio Storico“ in Florenz um 1500)



1. Zur Entstehung des Sports und seiner (sozialen) Kernfunktion

Fußballsport Heute (I)



1. Zur Entstehung des Sports und seiner (sozialen) Kernfunktion

Fußballsport Heute (II)



1. Zur Entstehung des Sports und seiner (sozialen) Kernfunktion

„Fußball (-Sport) ermöglicht es uns, an Kämpfen teilzunehmen, die Lust, die Freude am Kämpfen zu genießen, ohne daß eine wirkliche Gefahr für die Spieler entsteht. Das hat eine kathartische Wirkung.“

„Fußball (-Sport) ist trotz aller Ausschreitungen eine überaus zivilisierte Form, einen Kampf zu genießen.“

N. Elias



Zwischenfazit

Seine **Kernfunktion** erfüllt der Sport als **Gegenentwurf zu Affektkontrolle**

„Stilisierte Konflikte“ werden zu diesem Zweck spielerisch, als Wettkampf und/oder als Stellvertretung bzw. Unterhaltung ausgetragen

Bannung der Aggressionspotentiale
Reduktion „echter Kämpfe“ = Erhalt des friedlichen Zusammenlebens

Übungs- und Lernfeldern für erwünschte soziale und demokratische Verhaltensweisen

Dialoge & Begegnungen in diesen Feldern eröffnen Bildungspotentiale



2. Ambivalenz des Sports und seine Dimensionen kultureller Gestaltung

Naturale Dimension

Erhalt der Gesundheit und Unversehrtheit

Personale Dimension

Entfaltung persönlicher Würde und Ausdruck von Kreativität und Gestaltungskraft

Soziale Dimension

Begegnung und Dialog in Kooperation und angemessenem Wettstreit

vgl. Huber

In diesen drei Dimensionen *kann* der Sport die Gesundheit fördern, in den Dienst menschlicher Würde treten und den sozialen Zusammenhalt entwickeln helfen.

Vor allem in der personalen und der sozialen Dimension *kann* Sport gewünschte **sozialerzieherische, präventive** und **integrative Wirkungen** entfalten.



2. Ambivalenz des Sports und seine Dimensionen kultureller Gestaltung

Potentiale und positive Wirkungen im und durch Sport

- Chancen zum kontrollierten Ausleben von Emotionen und Aggressionen
- Erproben neuer Verhaltensweisen im Umgang miteinander
- Erkunden eigener Fähigkeiten und Potentiale – auch Grenzen – des eigenen Handelns
- Positive Wirkungen im Sinne einer an Werten und Normen orientierten Sozialerziehung können entfaltet werden

Basisvoraussetzung ist dauerhafte Mitgliedschaft im Sportverein.

vgl. Brettschneider & Gerlach 2013



2. Ambivalenz des Sports und seine Dimensionen kultureller Gestaltung

Einschränkung:

Per se entsteht kein pro-sozialer und die Demokratie förderlicher Sport

**Risiken/Gefährdungen *im* und *durch* Sport erhöhen sich durch zu starke
Leistungs- Technik- und Siegorientierung**

In den drei genannten Dimensionen kann der Sport die Gesundheit auch gefährden, die menschliche Würde herabsetzen und den sozialen Zusammenhalt beschädigen – zu kulturellen Verkehrungen führen.



2. Ambivalenz des Sports und seine Dimensionen kultureller Gestaltung

Ambivalenz des Sports: *Fairplay vs. Foul*



2. Ambivalenz des Sports und seine Dimensionen kultureller Gestaltung

Körperkult (naturale Dimension)

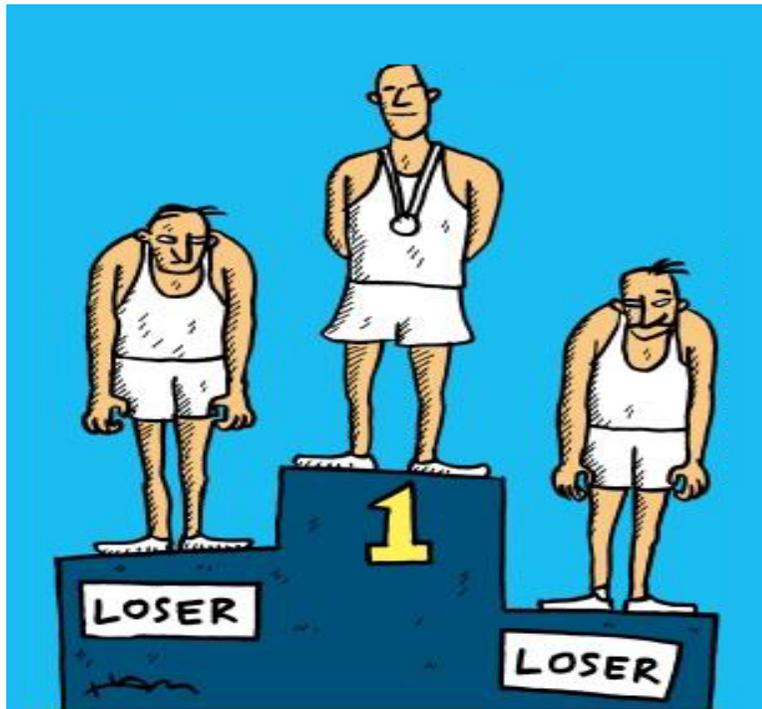
... wenn ausschließlich die Steigerung körperlicher Leistungsfähigkeit als höchster Wert gilt.



2. Ambivalenz des Sports und seine Dimensionen kultureller Gestaltung

Siegeskult (personale Dimension)

... wenn nur noch der Sieg über den anderen zählt und Erfolg zum Maß aller Dinge wird.



2. Ambivalenz des Sports und seine Dimensionen kultureller Gestaltung

Gewaltkult (soziale Dimension)

... wenn Zusammenspiel und Wettkampf zum Anlass von Angriffen auf die körperliche Integrität des sportlichen Gegners gerät.



3. Wirkfaktoren zur Entfaltung sozialförderlicher Potentiale im Sport (1)

Ein bildungspotentialreiches Übungs- und Lernmilieu im Sport entsteht durch seine spezifische Gestaltung:

- Angemessene Anforderungen (nicht zu hoch – nicht zu gering)
- Angstfreie, animierende Lern- und Spielatmosphäre (mehr Spiel, als (Wett-)Kampf)
- Stärken- und Ressourcenorientierung (Empowerment)
- Orientierung an – geschlechtsspezifischen – Bedürfnissen

Förderung des Demokratieverständnis und entsprechender Kompetenz:

- Partizipation und Mitbestimmung der Aktivitäten im Verein
- Reflexion des erlebten sportiven Handelns
- Einbringen/ Diskussion eigener Vorhaben und Ideen



3. Wirkfaktoren zur Entfaltung sozialförderlicher Potentiale im Sport (2)

Für die Arbeit mit **Zielgruppen, die mit sozialen Problemen belastet** sind, **Gelten erhöhte Anforderungen** („Sport als Mittel“):

- Niedrigschwelligkeit des Zugangs
- sozialräumliche Nähe zum Angebot
- geringe sportmotorische Anforderungen
- Flexibilität hinsichtlich Raum, Zeit und Inhalt der Angebote

**Personale
interkulturelle
Kompetenz:**

- Offenheit & Empathie für fremdkulturelle Sichten
- Ambiguitätstoleranz
- Netzwerkfähigkeit
- Diplomatie



Fazit

„Ob der Sport sein Potential wirksam entfalten kann, hängt in erster Linie von der Qualität seiner Inszenierung sowie von entsprechenden Kompetenzen und Ressourcen derer ab, die ihn anbieten und vermitteln“

Brettschneider & Kleine 2002

„Sport kann von den Netzwerkpartnern z.B. aus der professionellen Sozialen Arbeit profitieren. Aber Sport muss (kann) keine originären sozialarbeiterischen Aufgaben übernehmen und entsprechende Leistungen bringen.“

„Sportvereine sind kein ‘Reparaturbetrieb’ gesellschaftlicher Schieflagen und dürfen mit überhöhten Zielsetzungen nicht überfordert werden“.

Zajonc 2013





Vielen Dank für Ihre Aufmerksamkeit!



IcanDo
Institut für Sport & Soziale Arbeit Hannover

[www. IcanDo-Institut.de](http://www.IcanDo-Institut.de)
www. IcanDo-Verein.de